



Ausgabe 1.Quartal / 2009

Zum Geleit ein Vorwort von
Prof. Dr. Wolfgang Nethöfel

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Orientierung gefragt ist, sind die Kirchen da – oder nicht. Intern blickt man jetzt auf die Leitung. Motiviert, mobilisiert, unterstützt und schützt sie? Kommt der Richtungsimpuls? Oder duckt sich die Leitung weg?

Tönt nur drinnen wie draußen der Daueralarm schriller, während eine überforderte Führung, die um sich her Reformhektik verbreitet, weder weiß woher noch wohin und drinnen wie draußen Realitätskontakt vermeidet?

Die Krise ist die Stunde der Bewährung. Jetzt zeigt sich, was Personen und Organisationen können. Wer führt und leitet, kann jetzt nachhaltig gestalten – oder dauerhaft seine Einflussmöglichkeiten verspielen.

Im bewährten Rahmen des **4. KVI-Kongresses am 8. und 9. Juni 2009** in Mainz veranstaltet das Netzwerk Kirchenreform am ersten Kongresstag einen aktuellen Workshoptag zum kirchlichen Leitungshandeln in der Krise. Themen sind:

- Kirchliches Leitungshandeln in der Krise: Was ist jetzt dran?
- Die Führungsakademie für Kirche und Diakonie: Von der Dauerkrise zur krisenfesten Institution?
- Krisenmanagement in Kirche, Diakonie und Caritas: Besonderheiten und aktuelle Herausforderungen

Wir erwarten Teilnehmerbeiträge zu Krisenherausforderungen in den Landeskirchen, auf der Mittleren Ebene, in Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen und bei den kirchlichen Finanzen. Zum Auftakt referiert Pastor Prof. Dr. Udo Krolzik, Geschäftsführer der Bundesakademie für Kirche und Diakonie gGmbH (BAKD) sowie Vorstandsvorsitzender der Führungsakademie für Kirche und Diakonie gemeinnützige AG (FAKD) zum Thema

Krisenpräsenz. Leitungshandeln zwischen Kairos und Alarmismus.

Wir freuen uns auf eine spannende Tagung.

Ihr Wolfgang Nethöfel

Programm und Einladung werden noch gesondert über die Verteiler kommuniziert.
Die Tagungsanmeldung finden Sie unter: www.kvikongress.de/anmeldung2009.htm

Inhaltsverzeichnis

In dieser Ausgabe lesen Sie:

Vorwort von Prof. Dr. Wolfgang Nethöfel	1
Inhalt und Impressum	2
Fantasie des Glaubens	3
Kirchenbund oder Bundeskirche	4
Fusion und neue Bischöfin in Mitteldeutschland	5
Grünes Licht für die Nordkirche	6
Ev. Kirchen in Niedersachsen denken über gemeinsame Kirche nach	7
Die REVEAL-Studie von Willow Creek	8
SI-Projekt zur Armut in ländlichen Räumen	11
Petition zur Anerkennung des II. Vaticanums	11
Gemeinde nah am Menschen. Praxisbuch Mitgliederorientierung	12
Tanz auf der Fontäne. Christliche Spiritualität in der Postmoderne ...	12
Fruchtbare Gemeinden und was sie auszeichnet	12
Kirchentag 2009: Programm im Zentrum Gemeinde	13
Das Netzwerk Kirchenreform auf dem Kirchentag 2009	14
Veranstaltungshinweise	15
Lust auf Gemeinde	16
Ausschreibung der Hoffnungsgemeinde Frankfurt am Main	17


Impressum

Dieser Newsletter wird herausgegeben vom „Netzwerk Kirchenreform“ www.netzwerkkirchenreform.de

Kontakt zur Redaktion: Stefan Böltz stefan.boelts@netzwerkkirchenreform.de

Dieser Newsletter kann online abonniert oder abbestellt werden:
http://www.netzwerkkirchenreform.de/newsletter_abonnieren.html

Mit Unterstützung durch das



Institut für Wirtschafts- und Sozialethik Marburg (IWS)
 Lahntor 3
 35037 Marburg
 Fon: (06421) 282-2400
www.iws-marburg.de

Spendenkonto:
 Philipps-Universität Marburg
 Kto.-Nr. 108 (nur dreistellig)
 BLZ: 533 500 00
 Sparkasse Marburg-Biedenkopf

Wichtig:
Verwendungszweck: 80503087
Zusatz: „Netzwerk Kirchenreform“

www.Newsletter.Kirchenreform.net

www.Kirche-bewegen.de

FANTASIE DES GLAUBENS

AMD schreibt Förderpreis für missionarische Projekte aus

Vielfältige Kontexte erfordern heute eine Pluralität missionarischer Zugänge, um Menschen in ihrer Lebenswelt auf fantasievolle und zugewandte Weise mit dem Evangelium zu überraschen.



Förderpreis für missionarische Projekte

Der AMD-Förderpreis **FANTASIE DES GLAUBENS** soll deutlich machen, welche niveauvollen und unkonventionellen Wege Kirchengemeinden und Initiativgruppen, Diakonie und Bildungseinrichtungen, landeskirchliche Gemeinschaften und selbständige Werke einschlagen, um bei Menschen neues Interesse für den christlichen Glauben zu wecken.

Bis zum 30. April 2009 kann sich unter www.fantasie-des-glaubens.de bewerben, wer mit einem originellen Projekt gute Erfahrungen gesammelt hat. So entsteht ein Pool ausgezeichneter Modellprojekte, die andere zur Nachahmung inspirieren wollen. FANTASIE DES GLAUBENS ist mit 12.000 € Preisgeldern dotiert und wird mit Unterstützung der Bruderhilfe, der EKD und der Ev. Kreditgenossenschaft realisiert.

Schirmherr ist der EKD-Ratsvorsitzende Bischof Wolfgang Huber. Er wird die besten Projekte im Rahmen des Zukunftskongresses der EKD im September 2009 prämiieren.

Die AMD hat FANTASIE DES GLAUBENS bereits 2002 und 2005 durchgeführt. Jedes Mal bewarben sich mehr als 100 Projekte. Gewinner des letzten Förderpreises ist das Projekt 180° der Ev. Jugend Lutherstadt Eisleben.



Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste im Diakonischen Werk der EKD (AMD) hat eine neue Internetpräsenz. Weitere Infos unter www.a-m-d.de



Ein Aufsatz von Bischof Dr. Martin Hein

Kirchenbund oder Bundeskirche?

„Die Evangelische Kirche in Deutschland ist die Gemeinschaft ihrer lutherischen, reformierten und uniteden Gliedkirchen. Sie versteht sich als Teil der einen Kirche Jesu Christi.“ Diese Selbstbestimmung der EKD in ihrer Grundordnung enthält weder den Begriff des Kirchenbundes noch den der Bundeskirche.

Dasselbe trifft allerdings auch auf die Verfassung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands und die Grundordnung der Union Evangelischer Kirchen in der EKD zu. Die VELKD definiert sich primär über das lutherische Bekenntnis: „Die Vereinigte [Evangelisch-Lutherische] Kirche ist ein Zusammenschluss von evangelisch-lutherischen Kirchen (Gliedkirchen), die sich in ihrer Verkündigung und Sakramentsverwaltung wie auch in ihrer Ordnung, Leitung und Verwaltung sowie im gesamten Handeln der Kirche an das Bekenntnis gebunden wissen.“ Die UEK betont den Konsens in Lehrfragen und knüpft im Übrigen an die Formulierung „Gemeinschaft von Kirchen“ der EKD-Grundordnung an: „Unter den Mitgliedskirchen der Union [Evangelischer Kirchen in der EKD] besteht Übereinstimmung im Verständnis des Evangeliums und in der Verwaltung von Taufe und Abendmahl, wie sie nach reformatorischer Einsicht für die wahre Kirche notwendig ist und ausreicht. Als Gemeinschaft von Kirchen ist die Union Kirche.“

Im Hintergrund dieser definitorischen Bestimmungen stehen die Entwicklungen und Diskussionen seit dem Ende des landesherrlichen Kirchenregiments in Deutschland im Jahr 1918. [...]

FORTSETZUNG:

Den vollständigen Beitrag finden Sie unter:

<http://netzwerk.kirchenreform.de/Kirchenbund-oder-Bundeskirche.html>

Im Blick auf die künftige Gestalt der EKD gilt es eine Richtungsentscheidung zwischen zwei Optionen zu fällen: Entweder entwickelt sich die EKD tatsächlich hin zu einer Bundeskirche und verwirklicht die in ihrer Grundordnung konstatierte „Gemeinschaft von Kirchen“ auch sichtbar, oder aber die föderale Struktur der EKD wird nicht nur beibehalten, sondern gezielt weiter ausgebaut.

Der Autor Dr. Martin Hein ist Bischof der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Vorsitzender des Vorstands der FEST in Heidelberg, Mitglied im Zentralausschuss des Ökumenischen Rates der Kirchen und seit 2005 Honorarprofessor in Kassel.

Reformfreudige Bischöfin für den Magdeburger Dom



Eine Frau, geschieden, westdeutsch - auf den ersten Blick scheint die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) weit gesprungen zu sein, als ihre Synode am Samstag in Wittenberg die 51-jährige Ilse Junkermann zur neuen Bischöfin wählte. Beim zweiten Blick erkennt man, dass die bisherige Oberkirchenrätin der Württembergischen Landeskirche zu dem passt, was ansteht in der EKM, die zu Jahresbeginn aus der Fusion der lutherischen Thüringer Landeskirche und der unierten Kirchenprovinz Sachsen entstand. [...] **FORTSETZUNG** unter:

www.welt.de/wams_print/article3420217/Reformfreudige-Bischoefin-fuer-den-Magdeburger-Dom.html

Offene Kirchen in Mitteldeutschland

670 geöffnete Kirchen in Mitteldeutschland und davon 114 Verlässlich geöffnete Kirchen erwarten Sie zu einem Besuch. Auf dieser Internetseite finden Sie die Kirchen in Mitteldeutschland mit ihren Öffnungszeiten und weitere Informationen, darunter auch alle verlässlich geöffneten Kirchen: www.kirchenlandkarte.de.



OFFENE KIRCHE

Start der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Mit dem offiziellen Start der Kirchenfusion am 1. Januar 2009 schaltete die EKM auch ihre neue Internetseite frei. Das Portal www.ekmd.de ist in den Farben Blau und Grün des EKM-Logos gestaltet und bietet zahlreiche Informationen zur Geschichte der bisherigen Thüringer Kirche und der Kirchenprovinz Sachsen sowie zu aktuellen kirchlichen Themen und Projekten.



Chronologie des Fusionsprozesses: Fast ein Jahrzehnt arbeiten die Ev. Kirche der Kirchenprovinz Sachsen und die Ev.-Luth. Kirche in Thüringen zusammen. Seit dem 1. Januar 2009 bilden sie die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM):

www.ekmd.de/geschichte/geschichteekm/geschichtefusion/

Entscheidung zur Bildung der Nordkirche begrüßt



Der Leitende Bischof der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), Landesbischof Dr. Johannes Friedrich (München), begrüßt die Entscheidung der drei Landessynoden von Nordelbien, Mecklenburg und Pommern, auf dem Weg zu einer gemeinsamen evangelisch-lutherischen Kirche in Norddeutschland fortzuschreiten [...] **FORTSETZUNG** unter: <http://www.velkd.de/pressemitteilung-vom-28-03-2009.php>

Kirchliche Sammlung um Bibel und Bekenntnis gegen geplante Nordkirche

Nachteile sieht der Vorsitzende der theologisch konservativen Vereinigung, Pastor i.R. Ulrich Rüb (Hamburg), vor allem für die kleineren Kirchen von Mecklenburg (205.000 Mitglieder) und Pommern (100.000) voraus. Sie würden theologisch von der Nordelbischen Kirche (2,1 Millionen Mitglieder) „geschluckt“, sagte er gegenüber *idea*.



[www.idea.de/index.php?id=917&tx_ttnews\[tt_news\]=73756&tx_ttnews\[backPid\]=18&cHash=fd95c12fd0](http://www.idea.de/index.php?id=917&tx_ttnews[tt_news]=73756&tx_ttnews[backPid]=18&cHash=fd95c12fd0)

Synoden geben grünes Licht für die Nordkirche



Die erste Fusion evangelischer Landeskirchen in Ost- und Westdeutschland ist perfekt. Die Synoden Nordelbiens, Mecklenburgs und Pommerns stimmten am Sonnabend mit den jeweils nötigen Zwei-Drittel-Mehrheiten der Bildung der Nordkirche zu. In den Bundesländern Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern soll damit bis 2012 die fünftgrößte deutsche Landeskirche mit rund 2,4 Millionen Mitgliedern entstehen...: www.kirche-im-norden.de/Abstimmung.243.0.html

Sonderveröffentlichung zur Nordkirche

Ein Journal „Forum Nordkirche“ brachte auf 16 Seiten Meinungen und Informationen, Stellungnahmen und ein „ABC der Nordkirche“ in die nordelbischen und die mecklenburgischen und pommerschen Kirchenzeitungen. Das Journal kann noch auf der Internetpräsenz zur Nordkirche als Download herunter geladen werden:

<http://www.kirche-im-norden.de/Journal.189.0.html>



Die Weichen neu stellen

Evangelische Kirchen in Niedersachsen denken über gemeinsame Kirche nach

Hannover (epd). Die fünf evangelischen Kirchen in Niedersachsen wollen in den kommenden Monaten in ihren Synoden über eine mögliche gemeinsame evangelische Kirche in dem Bundesland beraten. Die Konföderationssynode, in der die lutherischen Kirchen von Braunschweig, Hannover, Oldenburg und Schaumburg-Lippe sowie die reformierte Kirche mit Sitz in Leer vertreten sind, verabschiedeten am 14. März in Hannover mit großer Mehrheit einen entsprechenden Antrag. Er sieht vor, dass jede Mitgliedskirche ihr Kirchenparlament befragt und bis zum 1. September ein entsprechendes Votum abgibt. Danach soll ein neu zu bildender Reformausschuss ein Konzept zur Schaffung einer niedersächsischen Kirche erarbeiten.



Der Braunschweiger Bischof Friedrich Weber hatte sich zuvor als derzeitiger Vorsitzender des Rates der Konföderation dafür ausgesprochen, die "kirchlichen Weichen" neu zu stellen. Die evangelische Kirche müsse mit ihrer Botschaft in Niedersachsen auch künftig "erkennbar und wirksam im ganzen Land präsent sein". Weber verwies unter anderem auf Analysen über die Bevölkerungsentwicklung und vorhandene Überschneidungen sowohl bei den kirchlichen Strukturen als auch in der Diakonie.

"Wir brauchen mehr denn je in den heutigen schwierigen Zeiten das Zusammenwirken der Kirchen", sagte der Bischof. Die fünf Kirchen mit rund vier Millionen Mitgliedern hatten sich 1971 zu einer Konföderation zusammengeschlossen, um ihre Interessen gegenüber dem Land gemeinsam zu vertreten und Gemeinschaftsaufgaben wie die Publizistik und ein eigenes kirchliches Verwaltungsgericht wahrzunehmen. Eine einzige niedersächsische Kirche war vor 38 Jahren aus Sicht der kleineren Kirchen nicht vorstellbar. Der Vertrag war aber von Anfang an auf ein mögliches Zusammenwachsen zu einer Kirche angelegt.

Weber betonte, dass der Aufbruch zu einer gemeinsamen Kirche von allen gewollt sein müsse. Dabei geht es, den Sorgen und Befürchtungen der Menschen mit Respekt zu begegnen. Eigenständigkeit und Kooperation in den Regionen müssten sich nicht ausschließen. [...]

FORTSETZUNG unter:

<http://www.landeskirche-braunschweig.de/meldung/Artikel/2186///Meldungen.html>

... und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe! Matthäus 28, 20

Wir nennen die letzten Worte Jesu in Matthäus 28 den „Missionsbefehl“ und haben damit die Bandbreite seiner Worte eigentlich recht stark verkürzt. „Machet zu Jüngern“ ist mehr als Mission, zumindest mehr als das, wie Mission häufig verstanden wird. Es geht dabei nicht nur um das Gläubig-werden, sondern auch um die Aufnahme in eine Gemeinschaft und – ganz wesentlich – um geistliches Wachstum.

Dallas Willard spricht in diesem Zusammenhang von der großen Unterlassung der Christenheit (*The great ommission* – ein Wortspiel in Anlehnung an die englische Bezeichnung des Missionsbefehls *The great commission*)! Oft haben wir die Menschen zwar zu Jesus gerufen, aber ihnen nicht beigebracht, was es bedeutet, unter der Herrschaft Jesu zu leben!

Jesu sagte: Lehret sie *halten*! Er sagte nicht: Lehret sie *wissen*! Gemeinde Jesu tut mehr, als Informationen über den Glauben zur Verfügung zu stellen. Sie ist ein Ort der Befähigung! In ihr sollen Menschen in die Lage versetzt werden, das zu tun, was Jesus geboten hat! Das bedeutet, in erster Linie zu lieben - Gott und den Mitmenschen.

Dies geschieht nicht um sich damit den Himmel zu verdienen. Der wird uns allein aus Gnade geschenkt. Aber es geschieht, um diese Welt dem Himmel ein Stück näher zu bringen. Denn Menschen, die Christus ähnlicher werden, verwandeln ihr Umfeld! Sie wachsen mehr und mehr in das Potential hinein, das Gott in ihnen angelegt hat!

Menschen sollen sich in der Gemeinde Jesu verändern. Und diese Veränderung bedeutet nicht, dass sie seltsamer werden. Obwohl auch das vorkommt! Stattdessen sollen sie Jesus ähnlicher werden. Eben ... halten, was Jesus geboten hat!

Gemeinde soll Menschen befähigen zu diesem Prozess.

Nun lautet die spannende Frage: Geschieht das in unseren Kirchen und Gemeinden auch wirklich? Verändern sich Menschen in diese Richtung oder tun sie das nicht?

Wer beginnt, diese Fragen zuzulassen, steht sofort vor weiteren Fragen. Wonach beurteilen wir, ob es geschieht? Woran machen wir geistliches Wachstum fest? Wie kommen wir den Veränderungen im Herzen eines Menschen auf die Spur? Kann man das überhaupt? Oder schließen wir die Akte geistliches Wachstum mit dem Hinweis: Dieser Prozess ist nicht messbar, also ist geistliches Wachstum auch nicht überprüfbar. Viele ernst zu nehmende Menschen betrachten es als Geheimnis Gottes und schieben die Fragen damit beiseite.

Andere sehen durchaus Möglichkeiten, diesen Prozess zu messen. Dabei kann es selbstverständlich nicht darum gehen, den Glauben eines Menschen bewerten zu wollen. Dies steht allein Gott zu. Stattdessen geht es darum, grundsätzlich nach einer Bewegung zu fragen. Machen Menschen in der Gemeinde Schritte nach vorne oder tun sie das nicht? Und ist die Gemeinde dazu eine Hilfe, oder ist die das nicht.

.



Die Willow Creek Community Church im Nordwesten von Chicago hat im Jahr 2004 eine Untersuchung begonnen, deren Ergebnisse die gesamte bisherige Gemeindegemeinschaft auf den Kopf gestellt haben.

Willow hatte großes Wachstum erlebt – viele Menschen sind in den vergangenen Jahren zum Glauben gekommen. Nun wollte die Leitung der Gemeinde wissen, ob Willow auch in die Tiefe gewachsen ist.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte Willow Creek sein Handeln überwiegend anhand von Zahlen überprüft. Wie viele Menschen kommen in den Gottesdienst? Wie viele Menschen lassen sich taufen? Wie viele besuchen die Kleingruppen? Wie viele arbeiten in der Gemeinde mit? Wie viele engagieren sich in der Arbeit für die Armen? Hinter der Frage „Wie viele“ verbarg sich die Annahme: wenn Menschen an den Programmen und Angeboten unserer Gemeinde mitmachen, werden sie dadurch wachsen. Wer regelmäßig Gottes Wort hört, wer Gemeinschaft mit anderen Christen erlebt, wer seine Gaben einsetzt, usw. der wird wachsen.

Schwachpunkt dieser These: Sie war eben nur das – eine These, eine ungeprüfte Theorie! Also entschloss sich die Gemeindeleitung, eine gründliche qualitative Analyse durchzuführen.

In mehr als Hundert qualitativen Interviews und mehreren Tausend Befragungen der Gemeindebesucher versuchte Willow zunächst einen Ansatzpunkt zu gewinnen, um das Unmessbare greifbar zu machen. In Anschluss daran entwickelten sie einen Fragebogen, der zunächst in der Gemeinde und sechs weiteren, später in 30 und dann noch mal in etwa 200 Gemeinden weltweit eingesetzt wurde. Die Ergebnisse waren erstaunlich!



Wichtigste Erkenntnis der ersten Phase: **Willows These, dass geistliches Wachstum durch Teilnahme an gemeindlichen Veranstaltungen geschieht, konnte nicht bestätigt werden.** Die Studie, mittlerweile unter dem Namen REVEAL bekannt geworden, zeigte keinen signifikanten Zusammenhang zwischen Teilnahme an Gemeindeaktivitäten und geistlichem Standpunkt der Personen. Das Menschen Jesus ähnlicher werden, wurde durch andere Faktoren begünstigt.

Eine zweite Erkenntnis: Die Untersuchung förderte eine Art geistliches Kontinuum zutage. Menschen konnten aufgrund der Antworten, die sie gegeben hatten, zu bestimmten Gruppen zusammengefasst werden und zwar insgesamt vier Hauptgruppen und zwei Ergänzungsgruppen.

Die *erste Gruppe* wurden „Die Sucher“ genannt. Sie sagten von sich, dass sie irgendwie an Gott glauben, aber mit Jesus noch nicht viel anfangen können.

Die *zweite Gruppe* hatte eine Glaubensentscheidung getroffen. Sie wurden „Die Starter“ genannt. Dies waren Menschen, die von sich selbst sagten, dass sie eine Beziehung zu Jesus haben und gerade dabei sind, herauszufinden, worin das Leben mit ihm besteht.

Die *dritte Gruppe* wurden als Menschen bezeichnet, die „Mit Jesus“ leben. Das bedeutet: Sie haben Erlebnisse und Erfahrungen mit Jesus gemacht und richteten sich in vielen Fragen ihres Lebens nach Jesus.

In der *vierten Gruppe* sagte die Menschen über sich: „Jesus ist das Wichtigste in meinem Leben. Alle Dinge in meinem Leben hängen von ihm ab.“ Diese Gruppe nannte Willow die „Christuszentrierten“.

Neben diesen vier Hauptgruppen konnten aber zwei weitere Gruppen definiert werden. Eine Gruppe von Menschen war aus dem Wachstumsprozess ausgestiegen. Sie bezeichneten sich selbst als „stagniert“ oder „stecken geblieben“. Sie hatten sich bekehrt, hatten hoffnungsvoll begonnen, aber irgendetwas hatte dann den Wachstumsprozess in ihnen zum Erliegen gebracht. Eine weitere Gruppe von Menschen war schon relativ weit in ihrem geistlichen Prozess vorangeschritten, war aber völlig frustriert. Sie beklagten sich über die Gemeinde. Häufig hörte man von dieser Gruppe: In dieser Gemeinde werde ich nicht genügend gefüttert. Die Menschen in dieser Gruppe waren zuverlässige und engagierte Mitarbeiter, sie hatten vieles in ihrem Leben mit Jesus erlebt, aber sie waren auch am ehesten auf dem Sprung, die Gemeinde zu verlassen.

Betrachtet man jede Gruppe für sich und fragt, welche Rolle die Gemeinde für sie hat, entdeckt man etwas Interessantes: Die Rolle, die die Gemeinde für die Menschen in den unterschiedlichen Stadien spielt, ist durchaus unterschiedlich.

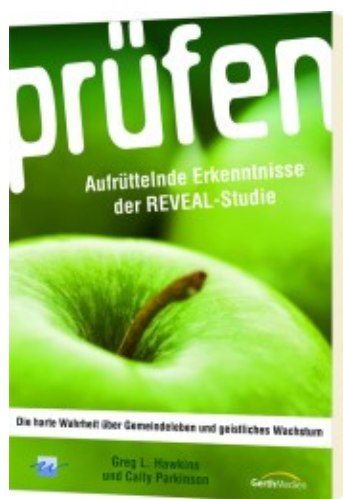
In der Anfangszeit ist die Gemeinde der Impulsgeber für geistliches Wachstum schlechthin. Sie bietet die wichtigsten Wachstumsimpulse für Menschen, die auf der Suche sind, beziehungsweise erste Schritte in der Nachfolge Jesu unternehmen. Dann jedoch tritt eine Veränderung ein. Je weiter jemand im geistlichen Kontinuum voranschreitet, desto weniger wichtig wird die Gemeinde und desto mehr Bedeutung gewinnt die eigene Verantwortung des Menschen.

Ab einem bestimmten Punkt ist nicht mehr die Gemeinde die primäre Kraft für geistliches Wachstum, sondern der Mensch selbst. Wenn er nicht Verantwortung für sein Weiterkommen übernimmt, stagniert er. Gottesdienste und gemeindliche Aktivitäten vermögen einen Menschen ein gewisses Fundament zu geben. Wenn darauf aber nicht eigenverantwortlich aufgebaut wird, z.B. indem man in geistliche Übungen investiert, sich einen Mentor sucht, tiefer in theologische Themen und Bibeltexte einsteigt – dann werden weitere Wachstumsschritte ausbleiben.

Was können wir nun für den deutschsprachigen Kontext

aus der REVEAL-Studie lernen?

FORTSETZUNG des Beitrags unter: <http://netzwerk.kirchenreform.de/reveal-studie.html>



Mehr zu der REVEAL-Studie und den Ergebnissen finden sie in dem Buch „PRÜFEN“ (erscheint voraussichtlich im Mai 2009) – zu beziehen unter www.willow-shop.de

Der Autor dieses Beitrags Jörg Ahlbrecht ist verheiratet mit Andrea, Papa von Ronja und Hanna, arbeitet für Willow Creek Deutschland und lebt mit seiner Familie in Weimar (Lahn).

 **WILLOW**
Willow Creek • Deutschland/Schweiz

Weitere Infos zur Willow-Studie auf der englischsprachigen Webseite www.revealnow.com

Armut in ländlichen Räumen

Eine Herausforderung für Kirche und Diakonie - Das Sozialwissenschaftliche Institut der EKD (SI) untersucht die Lage der Menschen, die in ausgewählten Räumen leben

Armut in ländlichen Räumen unterscheidet sich grundlegend von der städtischen Armut. Es hat den Anschein, dass bestimmte Menschen, Dörfer und Regionen von den Zentren immer weiter abgehängt werden und in die Gefahr geraten, den Anschluss an wichtige gesellschaftliche Entwicklungen zu versäumen. Die Qualität der Teilhabe wird auf diese Weise eingeschränkt. Deutlich ist zudem, dass sich Armutsentwicklung, insbesondere was Altersarmut anbetrifft, auf dem Lande anders darstellt als in städtischen Regionen und hier insbesondere die Gefahr der Verdichtung von Armut in bestimmten Gegenden und der räumlichen sowie auch mentalen Abkoppelung ergibt.

Ziel des Projektes

Von dieser Voraussetzung ausgehend untersucht das Projekt die Lage der Menschen, die in ländlichen Räumen leben. Welche spezifischen Problemfelder beschreiben die Betroffenen selbst? Wie erleben sie ihre Situation und welche Veränderungen wünschen sie? Zudem fragt das Projekt auch, welche Rolle Kirche und Diakonie zukommt, wenn sie sich ihrem Auftrag gemäß für gerechte Teilhabe und den Erhalt der Lebensqualität auch in ländlichen Räumen einsetzen. Konkrete Modellvorhaben für die Praxis vor Ort sollen an ausgewählten Standorten entwickelt und beispielhaft beschrieben werden.

Projektverantwortliche des SI ist Marlis Winkler. Kontakt und Infos unter:

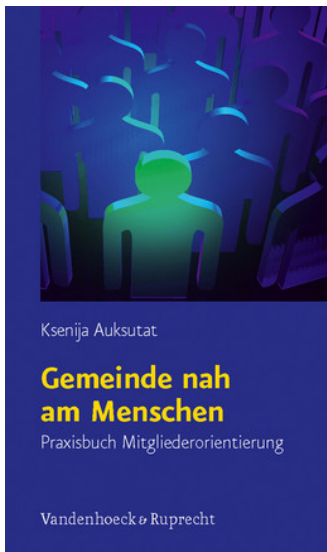
<http://www.ekd.de/swi/projekte/62998.html>

Petition

"Für die uneingeschränkte Anerkennung der Beschlüsse des II. Vatikanischen Konzils"

Mit einer am 29. Januar 2009 gestarteten Petition fordern zahlreiche Theologinnen und Theologen sowie Christinnen und Christen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz die uneingeschränkte Anerkennung der Beschlüsse des II. Vatikanischen Konzils (1962-65). Damit reagiert die KirchenVolksBewegung (www.wir-sind-kirche.de) auf die am 24. Januar bekannt gewordene äußerst problematische Aufhebung der Exkommunikation von Bischöfen der traditionalistischen Bruderschaft Pius X. Nach Abschluss der Aktion (**9. April 2009 Gründonnerstag**) am soll das Ergebnis dem Vatikan übergeben sowie den Bischofskonferenzen, dem *Zentralkomitee der Deutschen Katholiken* und der Presse bekannt gegeben werden. Die Petition kann bis dahin online unterzeichnet werden: www.petition-vaticanum2.org

Literaturhinweise



Ksenija Auksutat

Gemeinde nah am Menschen Praxisbuch Mitgliederorientierung

Menschen sind in großer Zahl auf der Sinn-Suche doch die Verbundenheit mit Kirche nimmt ab. Darum hilft Mitgliederorientierung, langjährige Mitglieder der Kirche zu binden. Zugleich geht es darum Instrumente anzuwenden, die zukünftige Mitglieder für Glaube und Gemeinde interessieren. Dieses Buch hilft, einen neuen Blick auf Vertrautes zu werfen, oder den Blick für Neues zu öffnen. Es geht um Vielfalt in der Gemeinde: Jugendliche, Familien, Singles oder Senioren sollen individuell und zielgruppengerecht angesprochen werden. Es geht um gute Kontakte zu der eigenen Kirchengemeinde und nach außen. Das Buch ist 2009 erschienen im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht: www.v-r.de/de/titel/1001003823/ 252 Seiten kartoniert, 24,90 € (D), ISBN 978-3-525-69200-4



Jens Stangenberg

Tanz auf der Fontäne. Christliche Spiritualität in der Postmoderne und der Zukunft

Die westliche Gesellschaft befindet sich in einem einzigartigen Epochenwechsel: von der Moderne in die Postmoderne. Doch während die einen die Veränderungen euphorisch begrüßen, fühlen sich die anderen verunsichert: Was kommt da auf uns zu? Jens Stangenberg geht der Postmoderne auf den Grund. Anschaulich, inspirierend und herausfordernd zeigt er die Chancen und Risiken des Wandels – und macht Lust, nach einer Kirche der Zukunft zu fragen. „Ein wirklich kluges Buch, das hilft, die Welt besser zu verstehen.“ Das Buch ist im April 2009 erschienen im Verlag C&P: www.cundp.de/index.php?id=171 288 Seiten Paperback, 15,95 € (D), ISBN 978-3-86770-082-5



Robert C. Schnase

Fruchtbare Gemeinden und was sie auszeichnet

Eine Radikale Gastfreundschaft. Leidenschaftlicher Gottesdienst. Zielgerichtete Glaubensentwicklung. Risikobereite Mission. Außerordentliche Großzügigkeit. Menschen suchen nach einer Kirche und Gemeinde, die sich durch diese Eigenschaften auszeichnet. ... Die deutsche Ausgabe des erfolgreichen Buchs zum Gemeindeaufbau enthält auch einen Praxisteil, der das Anliegen Schnases in seiner biblischen Begründung, seiner Bedeutung innerhalb der wesleyanischen Glaubensstradition vertieft. Das Buch ist 2009 erschienen in der Edition Ruprecht: www.edition-ruprecht.de/katalog/titel.php?id=331 240 Seiten kartoniert, 17,90 € (D), ISBN 978-3-7675-7128-0

Kirchentag 2009

Vom **20. bis 24. Mai 2009** findet in der Hansestadt Bremen der **32. Deutsche Evangelische Kirchentag** statt. Wer die Initiativen zur Werkstatt Gemeinde von den vergangenen Kirchentagen sucht findet sie in diesem Jahr erstmal als „**Zentrum Gemeinde**“. Das Zentrum Gemeinde bietet von Donnerstag bis Samstag im Herzen der Altstadt (*in der Kirche Unser Lieben Frauen*) ein vielfältiges Programm...



Das Programm vom Zentrum Gemeinde im Überblick:

Do 11-13 Uhr	Gemeinde mit den Armen. Solidarität und Spiritualität <i>Praxisbeispiele und Impulsen zu diakonischen Gemeinden u.a. von Franz Meurer (Köln) und Prof. Dr. Eberhard Hauschildt (Bonn)</i>
Do 15-18 Uhr	Hart und doch fair. Bremische Profilgemeinden im Kreuzverhör <i>Die Vielfalt von Gemeindeformen - nicht nur für Bremer interessant...</i>
Fr 11-13 Uhr	Jesus: für dich gestorben. Das wäre doch nicht nötig gewesen. Den Glauben zur Sprache bringen <i>Impulse und Praxisbeispiele zu heutigen missionarischen Herausforderungen u.a. mit Christina Brudereck, Alexander Garth und Birgit Grohs...</i>
Fr 15-18 Uhr	Gemeinde, was brauchst du: Trost oder Tritt? Zwischen Begeisterung und Depression <i>Ein Streitgespräch mit Publikumsbeteiligung zwischen Dr. Peter Böhlemann und PD Dr. Reiner Knieling...</i>
Sa 11-13 Uhr	Gemeinde gemeinsam leiten. So kann's gehen <i>Praxisbeispiele und Impulse u.a. von Prof. Dr. Mark S. Burrows (USA) und Landessuperintendent Dr. Martin Dutzmann (Detmold)</i>
Sa 14:30-16 Uhr	Kirche bei Gelegenheit - Kirche ohne Turm <i>Ein Podiumsgespräch mit Vertretern von Kirche, wo man sie nicht sofort erwarten würde z.B. im Schalke-Stadion oder im Einkaufszentrum Oberhausen und einem Statement von PD Dr. Michael Nüchtern</i>
Sa 16:30-18 Uhr	Gottes Häuser - ein Stück vom Himmel. Kirchenpädagogische Erkundung der Kirche Unser Lieben Frauen

Parallel bietet das Zentrum Gemeinde **zahlreiche Workshops** im St. Petri Gemeindehaus (*in der Nähe von Unser Lieben Frauen*) von den „Grundworten des Glaubens“ bis zur „Gemeinde als Heil-Land“, von Themen der Gemeindeberatung und Glaubenskursen bis hin zu „Burnout in der Kirche“ oder der Umnutzung leerstehender Kirchenimmobilien. In Fortführung des ersten Programmschwerpunktes treffen sich am Donnerstag von 16:30 bis 18 Uhr erstmals die Diakonischen Gemeinden vom „Netzwerk Diakoniekirchen in Europa“ (www.diakonie-kirchen.eu) im Musikraum *Unser Lieben Frauen*.

Das Netzwerk Kirchenreform auf dem Kirchentag 2009

Das Netzwerk beteiligt sich in den Programmgestaltungen und Projektleitungen im *Zentrum Gemeinde* (Donnerstag bis Samstag in Unser Lieben Frauen) und dem *Podium Kirchenreform „Kirche, hast du sie noch alle?“* (Samstag 15-18 Uhr in der „Glocke“, Großer Saal, Domsheide 6-8)...

Vom Netzwerk Kirchenreform werden folgende Workshop-Einheiten mitgestaltet:

Schreckgespenst Regionalisierung

Ein Austausch über die verschiedenen Kooperationsformen und Kooperationserfahrungen u.a. mit einigen Autoren und den Herausgebern von „Aufbruch in die Region. Kirchenreform zwischen Zwangsfusion und profilierter Nachbarschaft“ (Hamburg 2008). Darüber hinaus ist geplant, dass einige Autoren des nachfolgenden Sammelbandes ihre Projekterfahrungen bzw. Beiträge kurz vorstellen.

Freitag 11 - 12 Uhr im Musikraum Unser Lieben Frauen (Programmheft S. 117)

Voneinander lernen

Offenes Netzwerktreffen um Reformideen auszutauschen und zu vernetzen. Zur Einleitung soll die Netzwerkarbeit vorgestellt werden und im Anschluss wollen wir in offener Runde über anstehende Projekte sprechen und Ideen und Themenvorschläge für die weitere Netzwerkarbeit in Form von Tagungen, Internet- oder Buchprojekten sammeln.

Freitag 16:30 - 18 Uhr im St. Petri Gemeindehaus / Clubraum Witte (Programmheft S. 116)

Corporate Identity im kirchlichen Bereich

Workshoprunde mit Beispielen des Stadt- und Regionalmarketings und Impulsen aus der Corporate Identity Akademie (Braunschweig).

Samstag 11- 12:30 Uhr im Musikraum Unser Lieben Frauen (Programmheft S. 118)



In der Programmdatenbank zum 32. Kirchentag kann weiter gestöbert werden unter:
www.kirchentag.de (Link zum Programm)

Dort kann auch das Programmheft (Druckstand 1. März) als PDF herunter geladen werden.



Veranstaltungshinweise

Organisationsprozesse erfolgreich gestalten

Am 22. April 2009 findet in der Diakonischen Akademie für Fort- und Weiterbildung in Berlin ein Fachseminar zum Thema "Systemische Organisationsentwicklung: Ziele, Strategien, Maßnahmen" statt. Das Ziel von Organisationsentwicklung ist es, langfristige und nachhaltige Lern- und Erneuerungsprozesse zu initiieren und zu fördern, um Systeme (Organisationen) überlebensfähiger, erfolgreicher und effizienter zu machen. Das Seminar behandelt erfolgreiche Methoden systemischer Organisationsentwicklung für kleine bis mittlere Nonprofit-Organisationen und schlägt eine Brücke in den praktischen Unternehmensalltag. Referent ist Joachim Dettmann, Berater & Trainer (DVCT) für Fundraising und Organisationsentwicklung (www.fundraising-dettmann.de).

Anmeldung bei der Diakonische Akademie für Fort- und Weiterbildung: www.diakademie.de

Fachkongress "Enabling Community - Gemeinsame Sache machen"

Vom 18.-20. Mai 2009 veranstaltet die Evangelische Stiftung Alsterdorf (ESA) in Kooperation mit der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) den Fachkongress ‚Enabling Community – Gemeinsame Sache machen‘ in Hamburg. Er thematisiert die normativen Grundlagen, strukturellen Bedingungen und innovative Praxis in Gemeinwesen, die sich inklusiv ausrichten. Die Veranstaltung spricht im Sinne eines zugleich zur Inklusion befähigten wie befähigenden Gemeinwesens alle Bürger/-innen an. Wie kann das Gemeinwesen zu einem Ort gleichberechtigter Teilhabe und Teilgabe für alle werden? Auf welche Weise können Bürger/-innen politische Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse sowie das Miteinander in ihren Stadtteilen gemeinsam gestalten? Welche Rolle können dabei Entscheidungsträger/-innen in Politik, Wirtschaft, sozialen Verbänden oder im Bildungssystem übernehmen?

Der Fachkongress widmet sich diesen Fragen durch einen Mix verschiedener Veranstaltungsformate zu folgenden Themenbereichen: 1. Baustelle öffentliches Sozialwesen – Analysen und Diagnosen; 2. Solidarische Bürgergesellschaft: eine Utopie und ihre menschenrechtlichen Grundlagen; 3. Zivile Öffentlichkeit konkret! Wegerkundungen, Better Practice und innovative Modelle; 4. Von innovativer Praxis zu neuen Expertisen – zukunftsfähige Profile von Bildung, Professionalität und Politik.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung erhalten Sie im Kongressbüro Hamburg: www.enabling-community.de

Internationale Fachtagung: Kirche zwischen postmoderner Kultur und Evangelium

In den Kulturen des Westens waren die christlichen Kirchen über viele Jahrhunderte tragende Säulen der Gesellschaft. Das hat sich grundlegend geändert. In vielen westlichen Gesellschaften sind Christen heute eine gesellschaftliche Minderheit. Die christlichen Kirchen haben deshalb die Themen Glaube und Mission neu entdeckt. Sie fragen verstärkt nach dem eigenen christlichen Profil in einer religiös-weltanschaulich pluralen Gesellschaft.

Programm und Anmeldung zur Fachtagung vom 4. - 6. Juni 2009 in Greifswald unter: <http://www.wiko-greifswald.de/events/cal/browse/3/article/6/postmodernekirche.html>

Veranstaltungshinweise

KVI - Kirche, Verwaltung und Informationstechnologie:

4. KVI-Kongress 2009

Vom 8. - 9. Juni 2009 in Mainz

Informationen: www.kvikongress.de

Fachtagung des Netzwerk Kirchenreform im Rahmen des 4. KVI-Kongresses:

Leitungs- und Führungskultur in der Kirche

Vom 8. - 9. Juni 2009 in Mainz

Informationen: www.tagung.kirchenreform.de

Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD):

Fachtagung „Kirchenvorstandsarbeit“

Vom 22. - 24. Juni 2009 in Hildesheim

Informationen: www.a-m-d.de/tagungen-und-termine/

Netzwerk Kirchenreform im Rahmen des Kongresses "Lust auf Gemeinde":

Kirche ohne Pfarrer?

Am 19. September 2009 in Wiesbaden

Informationen: www.gemeindekongress.de

Initiativkreis in der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau:

Gemeindekongress und Ideen-Messe "Lust auf Gemeinde"

Am 19. September 2009 in Wiesbaden

Informationen: www.lust-auf-gemeinde.de

Lust auf Gemeinde

Mit einem besonderen Willkommen wird die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) im Herbst dieses Jahres alle neu gewählte und wiedergewählte Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher in ihrem Ehrenamt begrüßen. Die Kirchenleitung der EKHN lädt dazu alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter der 1.175 Kirchengemeinden am **Samstag, 19. September 2009** zu einem inspirierenden Motivationstag in die Rhein-Main-Hallen in Wiesbaden ein.

Dieser Tag nimmt den Impuls der ersten Ideenmesse in der EKHN auf, die unter dem Motto „Lust auf Gemeinde“ im Oktober 2007 mehr als 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Bad Vilbel zusammengebracht hatte. Bereits auf dieser ersten Ideenmesse wurden viele inspirierende, kreative und konkrete Ideen für die Gemeindepraxis präsentiert.

Lust machen Neues auszuprobieren und neue Wege zu gehen, das will auch die Fortsetzung im Jahr 2009. Eine besondere Einladung der Kirchenleitung geht dabei an alle engagierten Menschen in der EKHN, die bereits in der letzten Amtsperiode im Kirchenvorstand ihrer Gemeinde aktiv waren oder sich für die anstehende Wahl zum Kirchenvorstand am 21. Juni 2009 haben aufstellen lassen. Für alle Anmeldungen bis zum 19. Mai 2009 erhalten Sie einen Frühbucherrabatt von 20% auf die Teilnehmergebühr und den Essensgutschein.

Anmeldung unter www.lust-auf-gemeinde.de

Ausschreibung

Im Herzen Europas, im Zentrum der Rhein-Main-Region leuchtet das Kreuz vor der Bankkulisse.

Die Evangelische Hoffnungsgemeinde Frankfurt am Main sucht zum 1. 1. 2010 zwei gestaltungsfreudige, teamfähige Pfarrerrinnen oder Pfarrer. Gemeinsame Neubesetzung, eine Neukonzeption der bisherigen bezirksbezogenen Gemeindegarbeit mit ca. 3.400 Mitgliedern und die Zusammenarbeit mit einem neu gewählten Kirchenvorstand bieten gute Voraussetzungen, die Chancen eines in die Zukunft weisenden Stellenprofils zu nutzen.



Von beiden Stelleninhaberinnen oder Stelleninhabern erwarten wir:

- die Verankerung ihrer Tätigkeit in einem koordinierten Konzept des Gemeindeaufbaus,
- einen Gemeinde prägenden Profilschwerpunkt a) Soziales, b) Kultur,
- mit dem beide ihre Tätigkeit verzahnen mit der zukünftigen gemeindeübergreifenden Nutzung der Matthäuskirche und mitwirken bei der Kooperation der Frankfurter Innenstadtgemeinden.

Wir sind neugierig auf Sie. Wo bringen Sie Ihre eigenen Interessen und Ideen ein? Wo zählen Sie auf kollegiale Zusammenarbeit? Wie knüpfen Sie an das an, was heute oder in nächster Zukunft da ist:

- die Matthäuskirche, die auch innerhalb eines neuen Nutzungskonzeptes zentraler Gottesdienstort der Gemeinde sein wird,
- ein neues Gemeindezentrum,
- zwei Kindertagesstätten und zwei Horteinrichtungen, Familien- und Kindergottesdienste und eine ausbaufähige Kinderkirche,
- Profil prägende Gemeinwesenarbeit (Kaffeestube Gutleut, Winterspeisung in der Diakoniekirche Weißfrauen) – mit der Chance, Gemeinde- und funktionale Diakonie miteinander zu verzahnen,
- exemplarische Präsenz bei Stadtentwicklungsprozessen im Bahnhofs- und Gutleutviertel (Westhafen), Ansätze zur Gemeindeentwicklung im „Wurzelviertel“ und im südlichen Westend,
- engagierte Seniorenarbeit (angesichts von Alten- und Pflegeheimen und Seniorenresidenzen im Gemeindegebiet) mit Gottesdienst-, Gesprächs-, Gruppen- und Reiseangeboten,
- Kirchenmusik mit Chor, Posaunenchor und Gemeinde übergreifende musikalische und kulturelle Angebote,
- selbstverständliche ökumenische, interkulturelle und interreligiöse Kontakte,
- eine prämierte Gemeindezeitung – und singuläre Medienpräsenz in Presse, Funk und Fernsehen.

Sie und Ihre Familien dürfen sich freuen auf eine interessante Großstadt mit reichem Kultur- und Bildungsangebot sowie einer großen Auswahl an Kinderbetreuungsmöglichkeiten und allen Schulformen in nächster Nähe. Wir bieten Ihnen attraktive Pfarrwohnungen bzw. Mithilfe bei der Wohnungssuche.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte auf dem Dienstweg an die Kirchenverwaltung, Referat Personal-Einsatz, Paulusplatz 1, 64285 Darmstadt. Weitere Auskünfte erteilen: der Vorsitzende des Kirchenvorstandes Pfr. Johannes Herrmann Tel. 069 237748, die Stellvertretende Vorsitzende Gisa Stratemann Tel. 069 745705, Dekan Horst Peter Pohl Tel. 069 71670827, oder Pröpstin Gabriele Scherle Tel. 069 287388.